

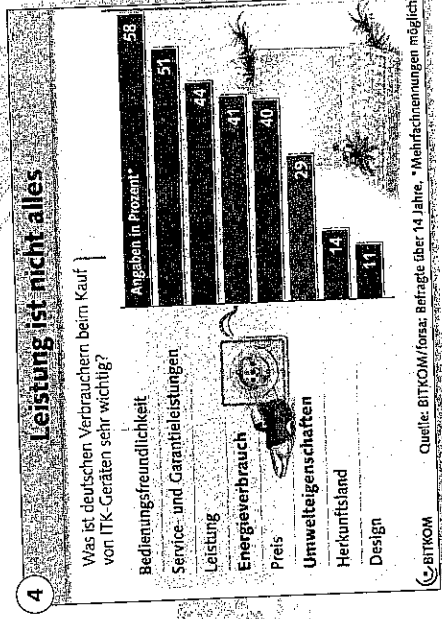
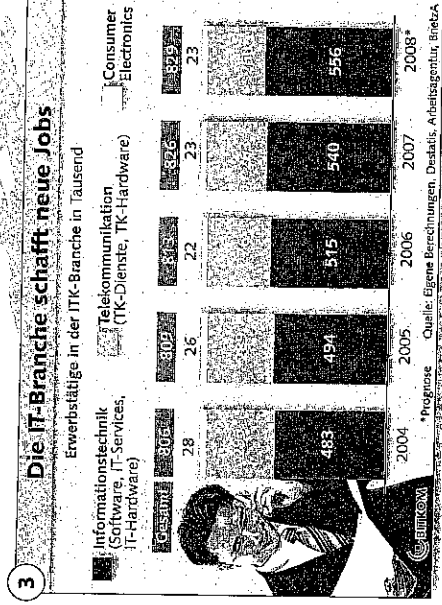
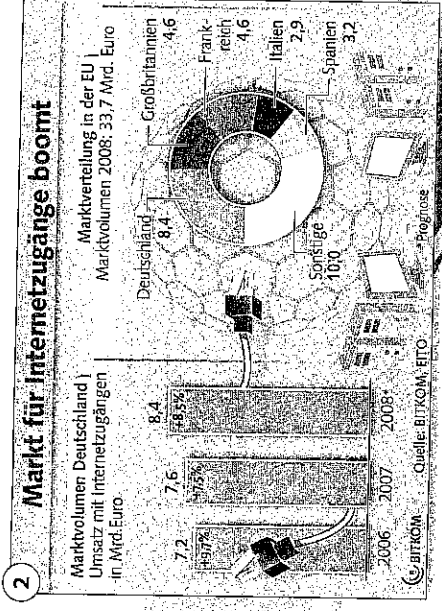
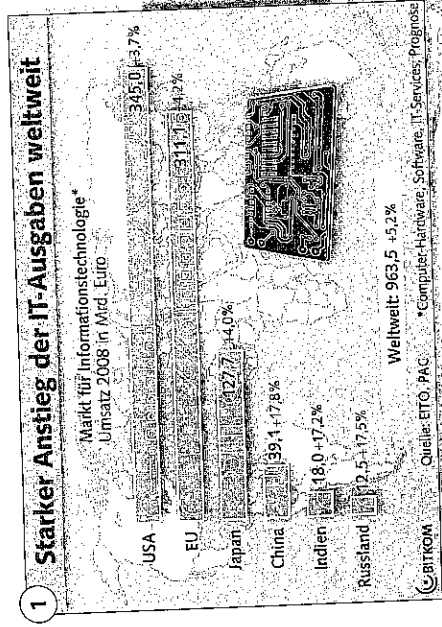
7 Investitionen und neue Technologien

Themen: **A** Der Standort Deutschland **B** Wirtschaftsförderung in Deutschland **C** Technologie- und Zukunftsmärkte in Deutschland

A Der Standort Deutschland

A1 Investieren in Deutschland

Ein amerikanisches Unternehmen für IT-Services hat die Absicht, in Deutschland zu investieren. Beschreiben Sie die vier Grafiken.



Worterklärung

► ITK: Informations- und Kommunikationstechnologie

● Hier sind Begriffe aus der Informationstechnologie. Finden Sie im Wörterbuch die Artikel und – wenn möglich – den Plural.

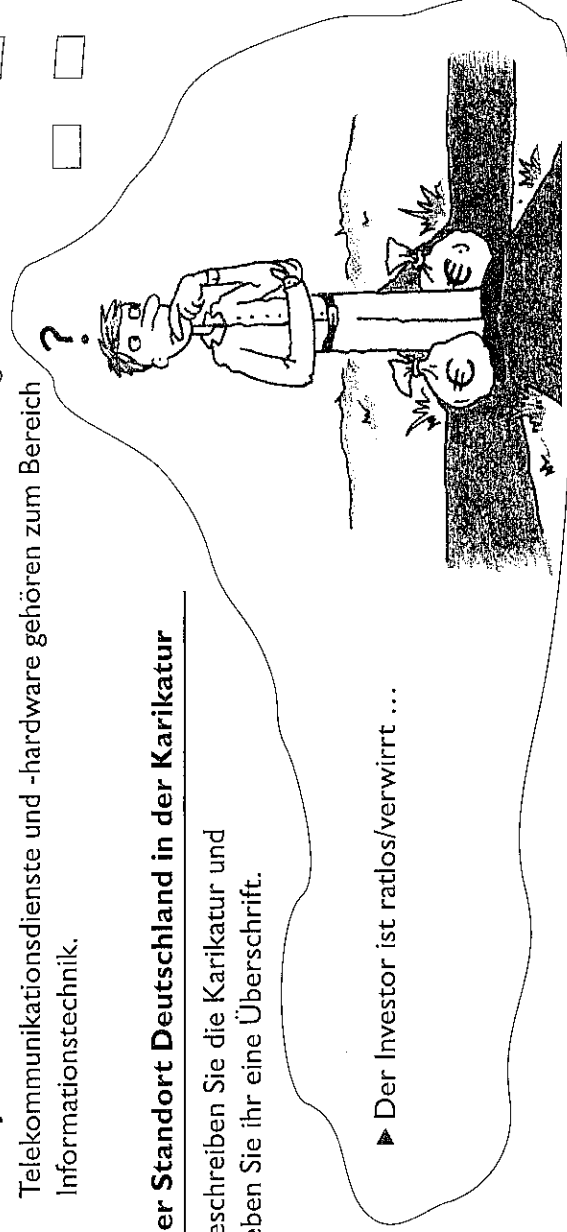
1. der Internetzugang, -gänge	11. CD-/DVD-Player,	20. Rechner,
2. Autoelektronik,	12. E-Mail,	21. IT-Service,
3. Computerspiel,	13. Internet,	22. Bildschirm/Monitor,
4. Telefon,	14. Mikrochip,	23. USB-Stick,
5. Computer,	15. Hörfunk,	24. Nanotechnologie,
6. Fernseher,	16. Scanner,	25. Prozessor,
7. Videogerät,	17. Fernsehen,	26. Schaltkreis,
8. Handy,	18. Software,	27. Halbleiter,
9. Faxgerät,	19. Hardware,	
10. CD,		

● Stimmen folgende Aussagen? Kreuzen Sie an und korrigieren Sie sie gegebenenfalls.

- | | | |
|--|-----------------------------|-------------------------------|
| 1. Die Ausgaben für Informationstechnologie sind weltweit gestiegen. | ja ☐ | nein ☐ |
| 2. Vor allem in China und Indien ist ein Umsatzrückgang zu verzeichnen. | ☐ | ☐ |
| 3. Das Marktvolumen für Internetzugänge beträgt in Deutschland 4,6 Mrd. Euro. | ☐ | ☐ |
| 4. In der EU betrug das Marktvolumen für Internetzugänge 33,7 Mrd. Euro. | ☐ | ☐ |
| 5. Beim Kauf von ITK-Geräten achten die Deutschen vor allem auf den Energieverbrauch und das Design. | ☐ | ☐ |
| 6. Die Bedienungsfreundlichkeit und die Serviceleistungen sind für sie nicht so wichtig. | ☐ | ☐ |
| 7. Neue Jobs werden vor allem in der Telekommunikationsbranche geschaffen. | ☐ | ☐ |
| 8. Telekommunikationsdienste und -hardware gehören zum Bereich Informationstechnik. | ☐ | ☐ |

A2 Der Standort Deutschland in der Karikatur

Beschreiben Sie die Karikatur und geben Sie ihr eine Überschrift.



A3 Investitionen in Deutschland

⇒ G3, Ü1, Ü2

Lesen Sie zunächst die Erläuterungen aus einem Handbuch für Wirtschaft.

- ① Unternehmen produzieren eine Vielzahl von Gütern. Alle Sachgüter und Dienstleistungen, die bei der Produktion eingesetzt werden, nennt man Produktionsfaktoren. Dies können menschliche Arbeitskraft, Rohstoffe, Maschinen, Grund und Boden oder technisches Wissen sein.
- ② Ein Wirtschaftsstandort ist ursprünglich der geografische Ort, an dem Unternehmen ihre Güter herstellen oder verkaufen. Heute bezeichnet man mit dem Begriff allerdings häufig ganze Regionen, Länder oder sogar Wirtschaftsböcke wie die Europäische Union.

auch negative Folgen haben, etwa dann, wenn deren Produktion die natürliche Umwelt belastet.

- ④ Investition ist die Verwendung finanzieller Mittel eines Unternehmens. Investitionen werden zum Erwerb von materiellen (z. B. Maschinen, Grundstücke, Vorräte) und immateriellen Gütern (z. B. Patente, Lizenzen) oder von finanziellen Gütern (z. B. Beteiligungen, Forderungen) getätigt. Nach dem Investitionszeitpunkt und dem Verwendungszweck kann man zwischen Anfangsinvestitionen und laufenden Investitionen unterscheiden. Letztere dienen entweder dem Ersatz nicht mehr funktionsfähiger Anlagen (Ersatzinvestition), dem Austausch veralteter, aber funktionstüchtiger Maschinen, um Kosten zu sparen (Rationalisierungsinvestition), oder dem Ausbau der Produktionskapazitäten (Erweiterungsinvestition).

- ③ Die unternehmerische Standortwahl ist für die Wirtschaftspolitik bedeutsam, da sich die Entscheidung von Unternehmen für einen bestimmten Standort positiv auf die regionale Beschäftigung und das Steueraufkommen auswirkt. Die Ansiedlung bestimmter Industrien kann aber

● Formulieren Sie zu jedem Abschnitt eine kurze Überschrift.

- | | |
|---------|---------|
| ① | ③ |
| ② | ④ |

● Welche Definition passt zu welchem Begriff? Ordnen Sie die Begriffe zu.

- Erweiterungsinvestition ► Modernisierungsinvestition ► Rationalisierungsinvestition
 - immaterielle Investition ► Finanzinvestition ► Joint Venture ► Gründungsinvestition
1. Man beteiligt sich finanziell an einem anderen Unternehmen:
 2. Man verbessert die Leistungsfähigkeit des Unternehmens durch produktivere und billigere Betriebsmittel:
 3. Man investiert in die Forschung, Ausbildung, Werbung:
 4. Die Betriebsmittel werden an den technischen Fortschritt angepasst:
 5. Die Kapazität wird durch zusätzliche oder umfangreichere Betriebsmittel vergrößert:
 6. Man gründet ein Unternehmen im Alleinbesitz oder mit in- und ausländischen Partnern:
 7. Man gründet ein gemeinsames Unternehmen:

● Sie haben vor zu investieren. Um welche Art von Investition handelt es sich?

- | | |
|--|---|
| 1. Sie kaufen Aktien von einem Unternehmen: | 3. Sie organisieren Fortbildungskurse für Ihre Mitarbeiter: |
| 2. Sie ersetzen Ihre alten Maschinen durch neue Maschinen: | 4. Sie gründen mit einem ausländischen Partner ein gemeinsames Unternehmen: |

A4 Amerikanische Unternehmen und der Standort Deutschland → G1, G2, Ü3, Ü4

Lesen Sie zunächst den folgenden Text.

Sympathie für Deutschland

Deutschland genießt in den USA bei den Bürgern einen guten Ruf. Das jedenfalls ergab eine Umfrage zum Deutschlandbild unter Amerikanern, die im März 2010 von Klaus Scharioth, dem deutschen Botschafter in den USA, vorgestellt wurde. Auch amerikanische Unternehmen schätzen das Land als attraktiven Wirtschaftsstandort, wie das Business-Barometer der Amerikanischen Handelskammer in Deutschland (*AmCham Germany*) herausgefunden hat. Für die im Februar 2009 veröffentlichte Studie waren zuvor führende amerikanische Unternehmen wie *Hewlett Packard*, *Microsoft* und *Ford* befragt worden. Danach nimmt Deutschland nach Ansicht der amerikanischen Wirtschaftsbosse den Spitzenplatz in Europa vor den osteuropäischen EU-Mitgliedstaaten sowie Großbritannien und Frankreich ein.

Dagegen scheint das Deutschlandbild unter der Bevölkerung eher diffus und gespalten zu sein. Denn obwohl die positive Stimmung überwiegt, sind sich Männer und Frauen in den USA in ihrer Meinung über Deutschland nicht einig. So haben mit 42 Prozent deutlich weniger Amerikanerinnen eine gute

Meinung von Deutschland als ihre männlichen Mitbürger, die zu 53 Prozent Deutschland gut finden. Dass das Land zwischen Rhein und Oder aber im Bekanntheitsgrad hinter China und dem Irak rangiert, dürfte ebenfalls ein Indikator dafür sein, dass Deutschland in den USA zwar wahrgenommen, aber im Bewusstsein der US-Bürger keine allzu wichtige Rolle spielt.

Ganz anders sieht es dagegen aus, wenn amerikanische Wirtschaftsbosse ihr Urteil über Deutschland als potenziellen Investitionsstandort abgeben. Gerade in Zeiten der Wirtschafts- und Finanzkrise ist Deutschland nach wie vor ein zuverlässiger und solider Standort. „Da gerade in Krisenzeiten das Sicherheitsbedürfnis der Kunden steigt, legen die Unternehmen besonderen Wert auf eine hohe Produkt- und Prozessqualität, und die finden sie in Deutschland“, bringt es Christian Veith, Deutschland-Chef der *Boston Consulting Group (BCG)* anlässlich der Präsentation des Business-Barometers in Berlin auf den Punkt. 61 US-Unternehmen mit einem Gesamtumsatz von 110 Mrd. Euro und 250 000 direkten Arbeitsplätzen am Standort Deutschland hatte →

BCG 2008 befragt und die Erhebung mittels einer Blitzumfrage im Januar 2009 aktualisiert.

Deutlich verloren haben danach die osteuropäischen Staaten als Investitionsschwerpunkt. Diese hatten in den vergangenen Jahren in der Bewertung der US-Konzerne stets die Nase vorn. Doch der auch heute noch bestehende Lohnvorteil habe an Bedeutung verloren, so Veith. Diese Aussage stimmt mit den Erkenntnissen von *Eurostat* überein: Allein wegen billiger Löhne lohnen sich Investitionen in Osteuropa immer weniger. Laut dem europäischen Statistikamt sank der Index der Bruttolöhne und -gehälter in Deutschland von 2004 bis zum Ende des dritten Quartals 2008 geringfügig. In Ländern wie Polen, Rumänien und Bulgarien stieg dieser Wert je doch im zweistelligen Prozentbereich an.

Veith zufolge, der die Ergebnisse der Umfrage für insgesamt „überraschend positiv“ hält, verfüge Deutschland über eine vergleichsweise gute Infrastruktur sowie über einen hohen Ausbildungsstand der Arbeitnehmer. „Deutschland ist wegen dieser fundamentalen Werte ein Staat, der möglicherweise als Gewinner aus der derzeitigen Krise hervorgehen kann“, sagte Veith. „Auch wenn aktuelle Produktionsverlagerungen einen gegenteiligen Eindruck hinterlassen: In den letzten Jahren hat Deutschland gegenüber Osteuropa wieder aufgeholt. Derzeit erhält der Investitionsstandort Deutschland ähnlich gute Noten wie die Länder Mittel- und Osteuropas“, betonte Veith.

Auch wenn die deutsche Wirtschaft wegen ihrer hohen Exportabhängigkeit besonders von der Kri-

se betroffen zu sein scheint, so steht in den Augen der befragten Unternehmen Deutschland im europäischen Vergleich noch relativ günstig da: „Unsere Mitglieder haben uns versichert, dass Deutschland aufgrund des verhältnismäßig stabilen Immobilienmarktes, der hohen Kaufkraft und der geringen Verschuldung der Privathaushalte noch immer ein äußerst attraktiver Markt ist“, sagte Fred B. Irwin, Präsident von *AmCham Germany*. Allerdings listeten die US-Unternehmen auch eine Reihe von „Standardschwächen“ auf, so Irwin. An erster Stelle wurde hier eine zu starke Regulierung des Arbeitsmarktes genannt. Eine neue Schwäche sehen die US-Unternehmen in einem wachsenden Mangel an qualifizierten Kräften. 55 Prozent der Unternehmen sind der Auffassung, dass Deutschland seine Attraktivität nur sichern kann, wenn das Land sich intensiver um qualifizierte Nachwuchskräfte kümmert. Besonders die Suche nach Ingenieuren gestalte sich schwierig. „Die Erwartungen der Unternehmen sind in dieser Hinsicht hoch“, sagte Veith.

Warum genießt Deutschland aber bei Amerikanern ein geringeres Ansehen als bei den Männern? Vielleicht liegt es daran, dass Deutschland eher bei „harten“ Themen wie technische Kompetenz überzeugt. Jüngere und gebildete Amerikaner sehen Deutschland wegen der Klima- und Umweltpolitik als Vorbild für die USA. 50 % der Befragten fühlen sich jedoch über Deutschland nicht gut informiert, aber je konkreter die Erfahrungen mit Deutschland sind, desto positiver ist das Deutschlandbild – ein Ergebnis, über das sich der deutsche Botschafter freut.

● Notieren Sie sich stichwortartig die wichtigsten Informationen aus den beiden Texten.

1. Deutschland: ein für
amerikanische Unternehmen
2. Rangliste:
.....
.....
3. Einstellung der Unternehmen in Krisen-
zeiten:
.....
4. früherer Standortvorteil osteuropäischer
Länder:
.....
5. Attraktivität des Standorts Deutschland:
.....
.....
6. Nachteile des Standorts Deutschland:
.....
7. Gründe für das Ansehen Deutschlands bei
der US-Bevölkerung:
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....

- Welche Erfahrungen haben Sie oder Ihr Unternehmen mit Investitionen in Deutschland gemacht? Diskutieren Sie. Nutzen Sie die folgenden Redemittel.

● Redemittel: **Seine Meinung ausdrücken**

zustimmen	 Ich teile auch die Meinung, dass ... Ich habe auch die Erfahrung gemacht, dass ... Ich vertrete ebenfalls die Auffassung, dass ...
widersprechen	 Ich bin da ganz anderer Auffassung ... Ich dagegen bin der Ansicht/würde sagen, dass ... Ich vertrete in dieser Sache einen ganz anderen Standpunkt ...
Gesprächsorganisation	Was ich sagen wollte, ist ... Genau zu diesem Punkt möchte ich etwas sagen ... Dabei fällt mir ein, dass ... Darauf wollte ich später noch zurückkommen ... Um auf diesen Punkt/auf Ihr Argument zu kommen ... Darf ich Sie an dieser Stelle kurz unterbrechen ...

B Wirtschaftsförderung in Deutschland

B1 Standortfaktoren

Lesen Sie zuerst den Text und ergänzen Sie dann sinngemäß die Sätze.

Der geeignete Standort

Die für die Standortwahl maßgeblichen Merkmale werden als Standortfaktoren bezeichnet. Entsprechend dem unternehmerischen Ziel, Erträge zu erhöhen und Kosten zu senken, werden absatz- und kostenorientierte Standortfaktoren unterschieden. In die Entscheidung für einen bestimmten Unternehmensstandort fließen sehr viele Faktoren ein, die sich letztlich alle zwei Effekten zuordnen lassen: Minimierung der Kosten und Maximierung der Erträge.

Bei der Standortwahl muss entschieden werden, ob ein Unternehmen im Inland oder im Ausland gegründet wird (internationale Standortwahl), in welcher Region einer Volkswirtschaft (regionale Standortwahl), und in welcher Stadt oder Gemeinde die Produktionsstätte errichtet wird (lokale Standortwahl). Kleine und mittlere Unternehmen sind eher (z. B. mangels Erfahrung) lokal bis national tätig. Falls die eigenen Produkte auch im Ausland verkauft werden sollen, lässt sich dies zunächst über den Außenhandel, dann aber auch über die Vergabe von Lizenzen verwirklichen.

Für größere Unternehmen bieten sich dagegen Standorte im Ausland ohne weiteres an. Wichtig für einen Standort ist unter anderem, wie schnell der Absatzmarkt wächst oder wie stark die Konkurrenz ist. Zudem ist der Gewinn eines Unternehmens stark von den örtlichen Steuersätzen abhängig. Auf der Kostenseite sind es Arbeitskosten, Kapitalkosten (Kreditkosten usw.), aber auch Kosten für Energie, Entsorgung und die Qualität der Infrastruktur (Verkehrswege, Kommunikationsmöglichkeiten). Weitere Faktoren, die ein Unternehmen vor einem Gang ins Ausland zu prüfen hat, sind die politische Stabilität, das Rechtssystem und die Zusammenarbeit mit lokalen Behörden.

1. Unternehmen wählen einen Standort, um und
.....
2. Es gibt die Möglichkeit, ein Unternehmen im Inland oder Ausland
.....
3. Kleine und mittlere Unternehmen sind meist lokal bis national tätig, weil
.....
4.
..... wählen dagegen auch Standorte im Ausland.
5. Weitere Standortfaktoren sind (Löhne, Gehälter) sowie
Kosten für
.....

- Warum sind politische Stabilität und das Rechtssystem wichtige Standortfaktoren? Diskutieren Sie.

B2 Zehn Gründe für den Standort Deutschland

Die Wirtschaftsförderungsgesellschaft der Bundesrepublik Deutschland (*Germany Trade and Invest*) hat auf ihrer Homepage zehn Gründe für Deutschland zusammengefasst. Ordnen Sie die Überschriften den einzelnen Texten zu.

- 1 Attraktive Förderprogramme
- 2 Erstklassige Lebensqualität
- 3 Exzellente Fachkräfte
- 4 Führende Wirtschaft
- 5 Führender Global Player
- 6 Hervorragende Infrastruktur
- 7 Spitze durch hohe Produktivität
- 8 Innovative Kraft
- 9 Sicheres Investitionsumfeld
- 10 Wettbewerbsfähige Steuersätze

Deutschland ist der Motor der europäischen Wirtschaft – weltweit liegen wir auf Platz 4. Davon profitieren auch Investoren. Ein weiteres Plus ist der große deutsche Binnenmarkt und der leichte Zugang zu Wachstumsmärkten in der erweiterten Europäischen Union.

Hohe Leistung und Qualität bei sinkenden Lohnstückkosten sind das Geheimnis unserer Wettbewerbsfähigkeit. Sozial- und Arbeitsmarktreformen tragen dazu bei, dass sich die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen weiterhin verbessern. Damit sorgen wir für eines der besten Preis-Leistungs-Verhältnisse in Europa.

Der deutsche Erfindungsgeist ist ungebrochen – wir sind Forschungsstandort Nr. 1 in Europa. Unsere Regierung fördert Forschung und Entwicklung jährlich in Milliardenhöhe, denn Forschung hat bei uns Priorität. Kein Wunder, dass wir heute internationaler Vorreiter in der Hightech-Branche sind.

Deutschland hat attraktive Förderprogramme für Investoren. In jeder Phase einer Ansiedlung stehen verschiedene Programme zur Verfügung – das Angebot reicht von Direktzuschüssen über Forschungsgelder bis hin zu kostenlosen Schulungen der Fachkräfte.

Recht haben heißt bei uns auch Recht bekommen. Als moderner Staat bietet Deutschland Unternehmen die nötige Sicherheit. Vertragliche Vereinbarungen gelten hier als rechtsverbindlich und geistiges Eigentum wird streng geschützt.

Deutschland ist Exportweltmeister. In den vergangenen zehn Jahren konnten wir als einziges G7-Land unseren Weltanteil am Güterexport steigern. 460 Mrd. Euro ausländischer Investitionen sind eindeutig: Deutschland ist ein Wirtschaftsstandort von Weltklasse.

Unser Bildungssystem ist erstklassig. 84 Prozent der Deutschen haben Abitur oder eine berufliche Ausbildung – das liegt weit über dem *OECD*-Durchschnitt. Stabile Löhne, faire Sozialpartner sowie loyale und motivierte Mitarbeiter sind die Basis für unternehmerischen Erfolg.

Mitten in Europa gelegen, ist Deutschland die Nr. 1 im Logistikgeschäft. Unser hervorragendes Energie- und Kommunikationsnetzwerk, gepaart mit einer dichten Verkehrsinfrastruktur, sichert pünktliche Lieferungen und kurze Wege zum Erfolg.

Dank einer weitgreifenden Reform wurden die Unternehmenssteuern in Deutschland wesentlich gesenkt und die Lohnnebenkosten reduziert. Damit haben wir gegenüber Japan, den USA, Kanada, Italien und Frankreich einen starken Vorsprung und öffnen Investoren neue Türen.

Deutschland ist ein modernes, sicheres, weltoffenes Land mit hoher Lebensqualität. Gesundheitliche Versorgung, Sport- und Freizeitangebote, Landschaft und Kultur sind nur einige der Gründe, warum Deutschland für über sieben Millionen Menschen zur Wahlheimat geworden ist.

● Formulieren Sie die Vorteile des Standorts Deutschland mit eigenen Worten.

► Für den Standort Deutschland spricht, dass die deutsche Wirtschaft führend in Europa ist ...

B3 Überlegungen zum Produktionsstandort

Was ist für viele Unternehmen wichtig? Formulieren Sie die Stichpunkte aus.

- | | |
|--|--|
| 1. Grundstücksreserven (= Gemeinden stellen Bauland zur Verfügung/weisen Bauland aus.) | 5. Investitionsbeihilfen |
| 2. ausgewiesenes Industriegelände (= Industriegebiet) | 6. Anschluss an das überregionale Verkehrsnetz (= gute Infrastruktur: Bahn-, Autobahnanschluss, schiffbare Flüsse) |
| 3. Angebot von Fachkräften | 7. niedrige Gewerbesteuern |
| 4. niedrige Erschließungskosten | 8. Kundennähe |
| | 9. relativ niedrige Baukosten |

► zu 1. Für viele Unternehmen ist es wichtig, dass es noch Grundstücksreserven gibt, d. h., dass die Gemeinden zusätzliche Grundstücke, die bebaut werden können/zusätzliches Bauland zur Verfügung stellen/ausweisen.

- Nach welchen Kriterien würden Sie einen Produktionsstandort aussuchen? Was wäre für Sie dabei besonders wichtig?

B4 Im Gespräch mit *Germany Trade and Invest*

Die Vertreter des amerikanischen Unternehmens bereiten sich auf ein Gespräch mit einer Vertreterin von *Germany Trade and Invest* in Berlin vor. Formulieren Sie aus den Stichworten Fragen.

- | | | |
|---------------------------------------|-------------------------------------|----------------------------------|
| 1. eine Aufenthaltserlaubnis brauchen | 5. Ansprechpartner für Fördermittel | 9. einen Bauantrag stellen |
| 2. einen Antrag stellen | 6. die Arbeitserlaubnis | 10. eine Baugenehmigung einholen |
| 3. Steuern | 7. welche Förderprogramme | 11. eine Baugenehmigung erteilen |
| 4. Grundstücke erwerben | 8. ausgewiesenes Bauland | |

► zu 1. An wen muss man sich wenden, wenn man eine Aufenthaltserlaubnis braucht?/Brauchen unsere Mitarbeiter eine Aufenthaltsgenehmigung?

- Verfassen Sie einen Brief/eine E-Mail an die Wirtschaftsförderungsgesellschaft. Nutzen Sie dazu auch die folgenden Redemittel.

- Redemittel: **Schriftliche Anfrage**

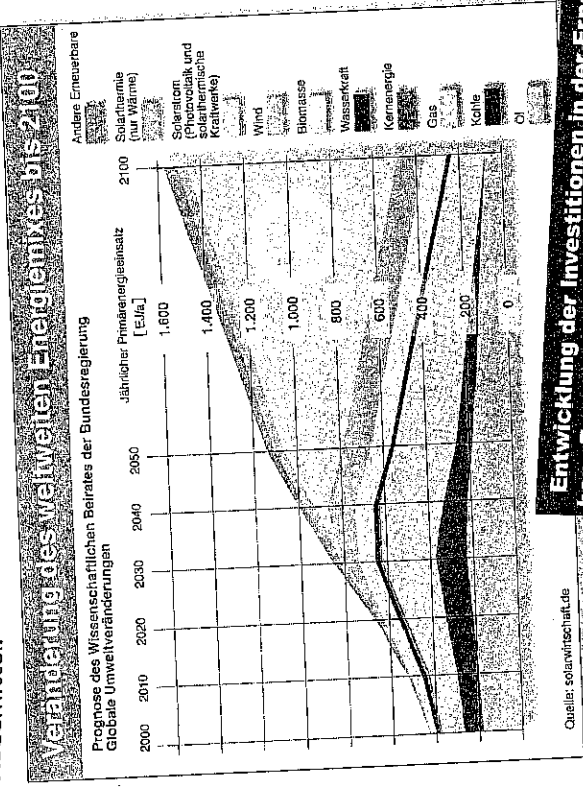
- Wir sind ein Unternehmen der ... und haben die Absicht, ...
... ein Werk in ... zu gründen/uns in ... anzusiedeln.
... uns in Ostdeutschland finanziell zu engagieren.
... einen Teil unserer Produktion nach ... zu verlagern.
 - Mit einem jährlichen Umsatz von ... gehören wir zu ...
 - Durch die Ansiedlung unseres Unternehmens in der Region ... könnten ... Arbeitsplätze entstehen./Wir könnten ... Arbeitsplätze schaffen.
 - Bitte teilen Sie uns mit, wer als Ansprechpartner/Ansprechpartnerin für solche Fälle in Frage kommt.
 - Bitte schicken Sie uns Informationsmaterial über die wirtschaftlichen und rechtlichen Rahmenbedingungen zu.
 - Bitte teilen Sie uns mit, welche Fördermöglichkeiten es gibt.

C1

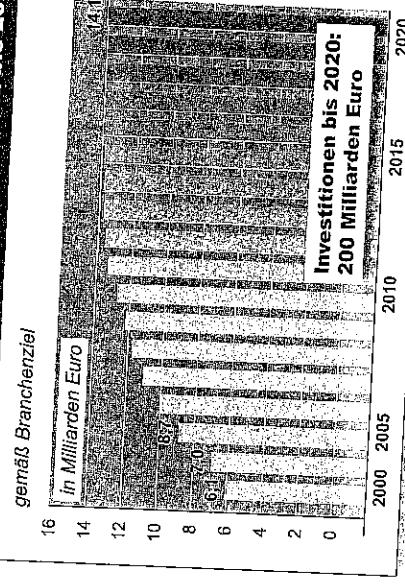
Technologische Entwicklungen im 21. Jahrhundert

⇒ G4, Ü5

Welche Entwicklungen werden erwartet? Beschreiben Sie die Grafiken. Nutzen Sie dazu auch die Redemittel.



Entwicklung der Investitionen in der Erneuerbare-Energien-Branche in Deutschland bis 2020



- Wie sehen Sie die zukünftige technologische Entwicklung?
- Warum werden erneuerbare Energien immer wichtiger? Was meinen Sie?

- Redemittel: **Über technologische Entwicklungen sprechen**

Bis zum Jahr ... wird sich der Umsatz im Bereich ... erhöhen/ver-doppeln/verdreifachen.
Bis zum Jahr ... wird der Umsatz im Bereich ... steigen <→ sinken.
Im Jahr ... wird der Umsatz ... betragen.
Neue Arbeitsplätze werden im Bereich ... entstehen.
In Zukunft wird/wer-den ... immer wichtiger werden.
Als Energieträger wird die Kohle/werden fossile Brennstoffe immer unwichtiger werden.
In 15 Jahren werde ich als ... arbeiten.

C2 Solarenergie – der Energieträger der Zukunft?

⇒ Ü10

Lesen Sie die Zusammenfassungen. Wie schätzen Sie die Zukunft der Nutzung der Sonnenenergie in Deutschland ein? Diskutieren Sie.

Die Sonne strahlt täglich weit mehr als 10 000-mal so viel Energie zur Erde wie die Menschheit verbraucht. Diese Energie kann auf zwei unterschiedliche Weisen genutzt werden:

- SOLARTHERMIE:** Umwandlung in Wärme, ggf. anschließend weitere Umwandlung der Wärme in Strom (Solarthermie-Kraftwerk)

Wegen der geringen Energiedichte der Sonnenstrahlen beanspruchen Solarkraftwerke große Anlagenflächen. Das bisher weltweit größte Solarkraftwerk, das Parabolrinnen-Kraftwerk *Andasol 1* in Andalusien (Spanien), liefert seit 2009 klimafreundlichen Strom für 200 000 Menschen. Auf einer Gesamtfläche von fast 2 km² stehen über 600 Parabolrinnen-Kollektoren. Insgesamt haben die Spiegel eine Fläche von über 500 000 Quadratmetern. Um die Strommenge eines konventionellen Großkraftwerks zu erzeugen, müssten allerdings rund 56 Solarkraftwerke der Andasol-Klasse gebaut werden.

2

- PHOTOVOLTAIK:** direkte Umwandlung in Strom, der ins allgemeine Stromnetz eingespeist wird
Photovoltaik-Anlagen rentieren sich aus Sicht eines Privathaushalts in Deutschland allenfalls dadurch, dass der ins Netz eingespeiste Solarstrom derzeit mit ca. 35 Cent/kWh vergütet und die Installation der Anlage teils subventioniert wird. Mit Erzeugungskosten von 30 bis 50 Cent/kWh (2009) ist Photovoltaik-Strom weit jenseits volkswirtschaftlicher Rentabilität. Die Photovoltaik lieferte in Deutschland 2008 0,6 % des Stromverbrauchs. Sie kann allerdings erhebliche Potenziale erlangen, falls es gelingt, die Solarzellen deutlich preiswerter als bisher zu produzieren oder ihren bisher geringen Wirkungsgrad (20 %) zu steigern.

- Was halten Sie von diesem Projekt? Ist es realistisch, sinnvoll, wünschenswert? Argumentieren Sie.

2009 haben 12 internationale Konzerne aus der Energie- und Finanzbranche eine Initiative geplant, Solarstrom im großen Maßstab mit zahlreichen Solarthermiekraftwerken (etwa der Andasol-Klasse) in den Wüsten Nordafrikas und Arabiens zu erzeugen und damit die komplette Stromversorgung der Anrainerländer sowie zusätzlich Meerwasserentsalzungsanlagen auf Strombasis bereitzustellen.

Ab 2020 soll der Solarstrom aus den Wüsten ins Netz eingespeist werden, bis 2050 soll das Fernübertragungs-Stromnetz soweit ausgebaut werden, dass etwa 15 % des EU-Stromverbrauchs durch Stromimport aus der Wüstenregion abgedeckt werden kann. Der Investitionsbedarf wird auf die gigantische Summe von insgesamt 400 Mrd. Euro geschätzt, darunter 50 Mrd. für den Ausbau des Stromnetzes.

C3 Silicon Saxony und AMD

⇒ Ü9

Lesen Sie zunächst den folgenden Text.

Informationstechnologie und Mikroelektronik in Sachsen

Im April 1998 gab Richard Hornik, Reporter beim *TIME Magazine*, der sächsischen Halbleiterindustrie zum ersten Mal einen Namen – *Silicon Saxony*. Der amerikanische Global Player *AMD Inc.* errichtete gerade seine erste Mikroprozessor-Fabrik in Dresden. Und Hornik war nach Sachsen gereist, um herauszufinden, warum sich *AMD* ausgerechnet für diese Region entschieden hatte. „It's all about people!“, lautete dazu die einfache Antwort von Jerry Sanders, damals CEO von *AMD*. Er meinte damit nicht nur die hoch motivierten und qualifizierten Fachkräfte, auf die er in Sachsen zurückgreifen konnte. Er bezog sich auch auf die flexible Arbeit der Verwaltung, die den Weg für die einzigartige Erfolgsgeschichte von *AMD Saxony* frei-

räumte. Heute ist *Silicon Saxony* Europas führender Cluster in der Mikroelektronik und der fünfgrößte weltweit.

Sächsische Firmen sind auf allen Stufen der IT-Wertschöpfungskette aktiv. Etwa 200 Unternehmen entwickeln, fertigen und vermarkten integrierte Schaltkreise oder dienen der Chipindustrie als Material- und Equipmentlieferanten. Zusammen beschäftigen sie rund 20 000 Menschen. Rechnet man die Firmen dazu, die elektronische Produkte und Systeme auf der Basis integrierter Schaltungen herstellen bzw. vertreiben, Software entwickeln und vermarkten oder Computernetzwerke aufbauen und betreuen, zählt die IT-Branche über 1 500 Unternehmen mit mehr als 43 000 Beschäftigten.



Worterkklärungen

- COE: Chief Executive Officer = Hauptgeschäftsführer ► Cluster (hier): Region, Standort

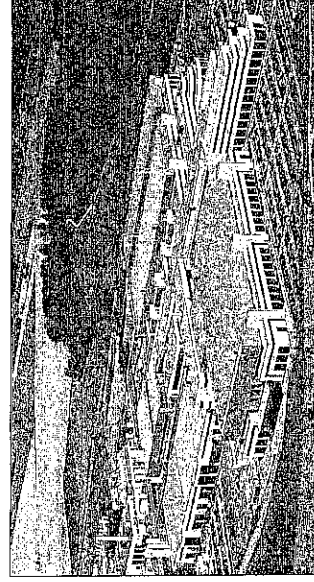
- Erklären Sie mit eigenen Worten, wie und warum Sachsen zu der Bezeichnung „Silicon Saxony“ gekommen ist.

C4 Machtwechsel bei AMD in Dresden

Lesen Sie den Text.

Dresdner AMD-Chef legt Amt nieder

Die Dresdner Fabriken des US-amerikanischen Chipherstellers *Advanced Micro Devices (AMD)* bekommen einen neuen Geschäftsführer. Der bisherige Chef Hans Deppe habe am Donnerstag sein Amt niedergelegt, teilte der Konzern mit. Nachfolger Deppes wird Jim Doran. Er soll als Geschäftsführer und General Manager künftig den Standort Dresden führen. Doran hatte bis zum Jahr 2001 schon einmal die Dresdner *AMD*-Werke geleitet und war anschließend in die Zentrale des Konzerns zurückgekehrt. ⇨



Hintergrund für den Führungswechsel sind offenbar die bereits vor Monaten bekannt gewordenen Umstrukturierungsmaßnahmen bei AMD. Die wichtigen Dresdner Fabriken des Herstellers von Computerprozessoren werden danach in das neu gegründete Gemeinschaftsunternehmen *The Foundry Company* eingegliedert. Mehrheitsegesellschafter an der neuen Firma wird der Fonds *Technology Investment Company (ATIC)* aus dem Emirat Abu Dhabi.

Die Aktionäre des Computerchip-Konzerns hatten bereits am Mittwoch in Austin (US-Bundesstaat Texas) dem Einstieg der arabischen Investoren zugestimmt.

Das neue Geschäftsmodell von AMD sieht vor, dass sich der Konzern künftig auf die Entwicklung und Vermarktung von Computerprozessoren konzentrieren wird. Deren Produktion übernimmt das Gemeinschaftsunternehmen *The Foundry Company*. Diese soll die vorhandenen Chipwerke zudem besser auslasten und dazu weitere Auftraggeber für die Produktion gewinnen. Die rund 3 000 Beschäftigten der beiden Dresdner AMD-Werke sind derzeit auf Kurzarbeit gesetzt. AMD hat in den vergangenen neun Quartalen rote Zahlen geschrieben und wird nach Ansicht von Branchenkennern auch in diesem Jahr nicht aus der Verlustzone kommen.

● Was ist mit AMD los? Stimmen folgende Aussagen? Kreuzen Sie die richtige Antwort an.

1. ☐ Der bisherige Chef von AMD, Hans Deppe, ist in seinem Amt bestätigt worden.

☐ Der Chef von AMD, Jim Doran, wird in die Zentrale des Konzerns in die USA zurückkehren.

☐ Jim Doran, der frühere Leiter der AMD-Werke in Dresden, übernimmt das Amt des Geschäftsführers in Dresden.

2. ☐ AMD beteiligt sich an der *Technology Investment Company (ATIC)* im Emirat Abu Dhabi und schließt die Fabriken in Dresden.

☐ Die *Technology Investment Company* aus dem Emirat Abu Dhabi steigt bei AMD ein und führt das Gemeinschaftsunternehmen *The Foundry Company* als Joint Venture zusammen mit dem amerikanischen Chiphersteller AMD.

☐ Die Dresdner Fabriken von AMD werden ausgelagert und alle Angestellten und Mitarbeiter müssen nach Austin (US-Bundesstaat Texas) wechseln.

3. ☐ AMD wird künftig keine Computerprozessoren mehr entwickeln und vermarkten.

☐ Das Gemeinschaftsunternehmen *The Foundry Company* soll die Computerprozessoren produzieren und neue Aufträge akquirieren (= gewinnen).

☐ Das Gemeinschaftsunternehmen will nicht mehr in Dresden produzieren.

4. ☐ 3 000 Mitarbeiter von AMD sind in Dresden entlassen worden.

☐ Die Mitarbeiter der beiden Dresdner Werke arbeiten weniger und erhalten folglich auch weniger Lohn.

☐ Das Unternehmen hat in den letzten beiden Jahren schwarze Zahlen geschrieben, d. h. hohe Gewinne erzielt.

AMD

● Was bedeutet Kurzarbeit? Lesen Sie die Erläuterung dazu und diskutieren Sie im Plenum über Vor- und Nachteile von Kurzarbeit.

Kurzarbeit: Was bringt das?

Mit Kurzarbeit versuchen Unternehmen, in wirtschaftlich schwierigen Zeiten Kündigungen zu vermeiden. Wenn Aufträge fehlen und die Produktion gedrosselt wird, arbeiten die Beschäftigten nur noch einen Teil der üblichen Zeit oder vorübergehend

gar nicht. Die Firma zahlt nur den Lohn für die geleistete Arbeit und spart sofort Personalkosten. Der Arbeitnehmer bekommt aber einen Großteil des gewohnten Einkommens, weil die Arbeitsagentur einen Teil der Lohn-einbußen ausgleicht.

Lesen Sie zunächst den folgenden Text.

Ausländische Investoren stärken Ostdeutschland

„Ostdeutschland ist attraktiv für ausländische Investoren. Unsere Anstrengungen zur Anwerbung ausländischer Unternehmen für eine Ansiedlung in Ostdeutschland tragen Früchte bei Wirtschaft und Beschäftigung. Der Bund fördert seine Standortmarketinggesellschaft *Germany Trade & Invest (GTAI)* in diesem Jahr mit 22 Millionen Euro. Das ist gut angelegtes Geld, denn *GTAI* hat im vergangenen Jahr 38 ausländische Unternehmen bei ihren Ansiedlungsvorhaben in Ostdeutschland unterstützt. Das Investitionsvolumen dieser Projekte beläuft sich auf ca. 2,5 Milliarden Euro. Die Unternehmen planen, rund 3 500 Arbeitsplätze in Ostdeutschland zu schaffen.“

Das sagte der Beauftragte der Bundesregierung für die neuen Länder bei der Vorstellung von Bilanz und Ausblick der Investorenwerbung für Ostdeutschland.



Neue Zahlen belegen das anhaltend große Interesse am Standort Ostdeutschland. Demnach ist die Zahl der ausländischen Direktinvestitionen in den ostdeutschen Bundesländern seit 2005 kontinuierlich gestiegen. Im letzten Jahr sind im Zeitraum von Januar bis November 99 Investitionsprojekte umgesetzt worden. Wichtigster Investor in Ostdeutschland sind die USA mit einem Anteil von 30 Prozent aller Investitionen seit 2003. Damit zeigen sich die neuen Bundesländer trotz der weltweiten Finanzkrise und verschlechterter Konjunkturaussichten robust.

Der Beauftragte der Bundesregierung betonte: „Ostdeutschland bietet ausgezeichnete Bedingungen für Investoren. Besonders in wirtschaftlich angespannten Zeiten bewähren sich Standorte, die auf langfristiges und nachhaltiges Wachstum ausgerichtet sind. Die ostdeutschen Länder tun das auf vorbildliche Weise. Sie sind nicht nur für ein breites Branchenspektrum attraktiv – vom Dienstleistungssektor über elektronische Technologien hin zu den erneuerbaren Energien – sie bieten darüber hinaus hohe Produktivität zu wettbewerbsfähigen Bedingungen, motivierte und gut ausgebildete Fachkräfte sowie eine hochmoderne Infrastruktur.“ Ein Schwerpunkt der neuen Gesellschaft

Germany Trade & Invest sei es, um Investitionen für die neuen Bundesländer zu werben. „Der Schwerpunkt Ostdeutschland erhält jetzt sogar ein noch größeres Gewicht. Neben der gezielten Standortwerbung für Ostdeutschland wird sich *Germany Trade & Invest* künftig auch dafür einsetzen können, ostdeutschen Unternehmen den Weg auf Auslandsmärkte zu ebnen. Denn gerade in der Solar- und Nanotechnologie nimmt Ostdeutschland bereits heute eine weltweite Führungsposition ein.“

Die neue Gesellschaft zur Außenwirtschaftsförderung der Bundesrepublik Deutschland, *Germany Trade & Invest*, ist am 1.1.2009 aus der bisherigen Gesellschaft *Invest in Germany* und der Bundesagentur für Außenwirtschaft hervorgegangen.

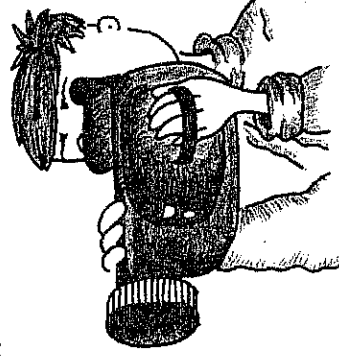
● Lösen Sie die Attribute auf und bilden Sie Relativsätze.

1. Die Unterstützung der Standortmarketinggesellschaft ist gut angelegtes Geld.
→ Die finanzielle Unterstützung der Standortmarketinggesellschaft ist Geld,

2. Die neuen Bundesländer bieten motivierte und gut ausgebildete Fachkräfte.
→ Sie bieten Fachkräfte,

● Warum sind die neuen Bundesländer als Investitionsstandort attraktiv?

- Möchten Sie noch mehr Informationen über den Industriestandort Deutschland? Dann können Sie sich auf der Homepage von *GTAI* u. a. auch Videos über die deutsche Wirtschaft ansehen: „Made in Germany“.



G1 Partizip I und Partizip II als Attribut

⇒ Kap. I

Im Deutschen gibt es zwei Arten von Partizipien: **Partizip I** und **Partizip II**. Beide Partizipien können als Attribute verwendet werden, d. h. in Verbindung mit einem Substantiv. Sie stehen dann direkt vor dem Substantiv und werden wie Adjektive dekliniert.

Partizip I	die die in Dresden	steigenden investierenden ↓ Infinitiv + d + Endung	Kosten Unternehmen
Partizip II	das in Dresden die in Ostdeutschland	errichtete entstandenen	Technologiezentrum Unternehmen

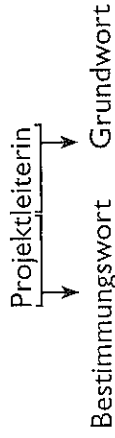
G2 Partizipialattribute und ihre Auflösung in Relativsätze

Partizip I die in Berlin investierenden Unternehmen der das Unternehmen beratende Sachbearbeiter die sich informierenden Investoren	Relativsatz die Unternehmen, die in Berlin investieren → Präsens Aktiv (intransitives Verb) der Sachbearbeiter, der das Unternehmen berät → Präsens Aktiv (transitives Verb) die Investoren, die sich informieren → Präsens Aktiv (reflexive Verben)
Partizip II das in Dresden errichtete Technologiezentrum die im Osten entstandenen Technologiezentren eine als GmbH organisierte Gesellschaft	Relativsatz das Technologiezentrum, ... das in Dresden errichtet worden ist → Perfekt Passiv das man in Dresden errichtet hat → Perfekt Aktiv Aktiv + Passiv möglich (transitive Verben – Verben mit einem Akkusativobjekt) die Technologiezentren, die im Osten entstanden sind → Perfekt Aktiv (intransitive Verben) eine Gesellschaft, die als GmbH organisiert ist → Partizip II + sein (Zustand) (Das Partizip wird hier als Adjektiv verwendet.)

Das **Partizip I** kann immer nur aktiv aufgelöst werden. Das **Partizip II** kann bei transitiven Verben aktiv und passiv, bei intransitiven Verben nur aktiv (Vorzeitigkeit!) aufgelöst werden.

G3 Komposita und ihre Auflösung

Komposita bestehen aus einem Grundwort und einem Bestimmungswort:



Das Bestimmungswort modifiziert, verändert die Bedeutung des Grundworts. Das Kompositum erhält das Genus vom Grundwort. Der Wortakzent liegt auf dem Bestimmungswort.

Das **Grundwort** leitet sich von einem **Verb** ab.

In der Übersicht finden Sie einige Möglichkeiten, wie Sie selbst die Bedeutung erschließen können.

Kompositum	Auflösung	Regel
der <u>Unternehmensberater</u> die <u>Projektleiterin</u>	Er berät <u>Unternehmen</u> . Sie leitet ein <u>Projekt</u> . die Leiterin des <u>Projekts</u> → mit Genitivattribut	Das Grundwort bezeichnet eine handelnde Person . Das <u>Bestimmungswort</u> entspricht dem Akkusativobjekt . Das Verb, von dem sich das Grundwort ableitet, ist ein transitives Verb. Es entsteht ein Aktivsatz.
der <u>Preisanstieg</u> der <u>Investitionsrückgang</u>	Die <u>Preise</u> steigen (an). Die <u>Investitionen</u> gehen zurück. der Rückgang der <u>Investitionen</u> → mit Genitivattribut	Das Grundwort bezeichnet eine Handlung . Das <u>Bestimmungswort</u> entspricht dem Subjekt . Das Verb, von dem sich das Grundwort ableitet, ist ein intransitives Verb. Es entsteht ein Aktivsatz.
die <u>Unternehmensförderung</u> die <u>Unternehmensgründung</u>	Die <u>Unternehmen</u> werden gefördert. Das <u>Unternehmen</u> wird gegründet. die Förderung von <u>Unternehmen</u> die Gründung des <u>Unternehmens</u> → mit Genitivattribut	Das Grundwort bezeichnet eine Handlung . Das <u>Bestimmungswort</u> entspricht dem Akkusativobjekt . Das Verb, von dem sich das Grundwort ableitet, ist ein transitives Verb. Es entsteht ein Passivsatz.

Das **Grundwort** ist ein **Substantiv**, das nicht von einem Verb abgeleitet wird.

Es gibt unterschiedliche semantische Beziehungen zwischen dem Grundwort und dem Bestimmungswort. Welche Bedeutung das Kompositum letztlich hat, müssen Sie entweder mithilfe des Wörterbuchs klären oder aus dem Kontext erschließen. Hier sind einige Möglichkeiten aufgeführt.

Kompositum	Auflösung	Regel
das <u>Auslandskonto</u>	das Konto <u>im Ausland</u>	Das <u>Bestimmungswort</u> bezeichnet einen Ort : lokal (Wo? Wohin? Woher?)
die <u>Auslandsinvestitionen</u>	die Investitionen <u>im Ausland</u> oder: die Investitionen <u>aus dem Ausland</u>	Präpositionen: ► nach ► in ► aus ► ...
die <u>Amerikareise</u>	eine Reise <u>nach Amerika</u>	
die <u>Wirtschaftsförderungsgesellschaft</u>	die Gesellschaft zur <u>Förderung der Wirtschaft</u>	Das <u>Bestimmungswort</u> bezeichnet einen Zweck : final (Wozu? Wofür?)
die <u>Investitionsbeihilfen</u>	Beihilfen <u>für Investitionen</u>	Präpositionen: ► für ► zu
das <u>Genehmigungsverfahren</u>	ein Verfahren zur <u>Genehmigung</u>	
die <u>Investorenkonferenz</u>	eine Konferenz <u>für Investoren</u>	
die <u>Innovationskraft</u>	die Kraft zur <u>Innovation</u> (die Kraft, <u>innovativ zu sein</u>)	Das Grundwort ist mit einer Präposition verbunden: ► die Bereitschaft zu ... ► die Kraft zu ... ► die Freude über/auf ...
die <u>Investitionsbereitschaft</u>	die Bereitschaft <u>zu Investitionen</u> (die Bereitschaft <u>zu investieren</u>)	Das <u>Bestimmungswort</u> wird zum Präpositionalattribut.
die <u>Urlaubsfreude</u>	die Freude <u>auf den Urlaub</u>	

G-4 Das Futur I

Was wird im Jahre 2025 sein? → Die USA werden ihre Position als größter Markt noch ausbauen.

Ich	werde	als Ingenieur	<u>arbeiten</u> .
Du	wirst	in der Türkei	<u>leben</u> .
Er/sie/es	wird	in Deutschland	<u>investieren</u> .
Wir	werden	in Japan	<u>investieren</u> .
Ihr	werdet	eine Firma	<u>gründen</u> .
Sie/sie	werden	sich in Berlin	<u>niederlassen</u> .

Man bildet das **Futur I** mit dem Hilfsverb *werden* + Infinitiv (Aktiv und Passiv).

Das Futur hat im Deutschen zwei Bedeutungen: Es drückt ein Geschehen in der Zukunft oder Vermutungen (⇒ Kap. 3) aus.

In der Bedeutung „Zukünftiges“ wird es vor allem in der Schriftsprache verwendet.

In der gesprochenen Sprache verwendet man dafür oft das Präsens und temporale Angaben (z. B. morgen, nächstes Jahr): ► Ich komme morgen.

Futur Passiv: ► In den nächsten Jahren werden noch mehr Stellen abgebaut werden.

Ü1 Rund um das Thema „Standort/Investitionen“

Ergänzen Sie die Sätze mit den entsprechenden Verben.

1. Ein Unternehmen *entscheidet sich für* einen Standort.
2. Es einen Standort
3. Unternehmen in einer Region
4. Ein ausländisches Unternehmen ein neues Unternehmen oder eine Produktionsstätte.
5. Die Firma eine neue Produktionsanlage.
6. In den letzten Jahren hat unser Unternehmen zahlreiche Investitionen
7. Wir wollen dadurch unsere Produktionskapazitäten
8. Wir haben die alten Maschinen und durch neue Anlagen
9. Wir hoffen dadurch, die Kosten bzw. und die Erträge
10. Ein Investor sein Geld, indem er finanziell an einem Unternehmen, d. h., ihm
11. Für ausländische Investoren ist es wichtig, dass sie gut über den zukünftigen Standort und gut mit kompetent und gut mit den lokalen Behörden können.

anlegen
sich ansiedeln
auswählen
ausbauen
austauschen
sich beraten lassen
sich beteiligen an (D)
einsteigen bei (D)
sich entscheiden für (A)
erhöhen
eröffnen
errichten
ersetzen
gründen
sich informieren über (A)
investieren in (A)
maximieren
minimieren
senken
sparen
tätigen
zusammenarbeiten
steigern

Ü2 Komposita auflösen

Lösen Sie die folgenden Komposita durch einen Satz oder durch ein Attribut (z. B. Genitivattribut, Relativsatz) auf.

1. die Standortwahl:
→ *die Wahl des Standorts*
Man wählt einen Standort aus.
2. der Forschungsstandort:
→ *ein Standort für die Forschung, ein Standort, an dem Forschung betrieben wird, ein Standort mit Forschungsinstituten*
3. die Forschungsgelder:
→
4. der Internetzugang:
→

5. die Anfangsinvestition:
→
6. die Rationalisierungsinvestition:
→
7. der Handelspartner:
→
8. die Standortschwächen:
→

9. das Förderprogramm:

→
.....

10. die Investitionsbeihilfen:

→
.....

11. die Chipindustrie:

→

12. die Exportabhängigkeit:

→
.....

13. das Sicherheitsbedürfnis:

→

14. der EU-Mitgliedstaat:

→
.....

15. die Wirtschaftskrise:

→
.....

16. der Güterexport:

→

17. der Standortvorteil:

→

18. die Kundennähe:

→

19. der Investitionsstandort:

→

20. die Investorenwerbung:

→
.....

Ü3 Partizipialattribute und Relativsätze

Analysieren Sie zuerst die Partizipien und lösen Sie dann die Partizipialattribute in Relativsätze auf.

1. Mit der erstmalig 1605 in Straßburg erschienenen Zeitung wurde der erste Schritt zur Massenkommunikation gemacht.

→ *Mit der Zeitung, die 1605 erstmalig in Straßburg erschien, wurde der erste Schritt zur Massenkommunikation gemacht.*

2. Die 1829 entwickelte Fotografie machte es möglich, reale Bilder zu konservieren.

→

3. Das 1875 erfundene Telefon eroberte im 20. Jahrhundert fast alle Haushalte.

→

4. Die seit 1981 existierenden Personalcomputer markieren den Beginn der digitalen Informationsverarbeitung.

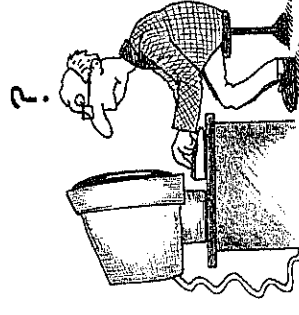
→

5. Mit dem zu einem Multimedia-PC weiterentwickelten Computer ist es möglich, Schrift, Bild, Ton und Video zu kombinieren.

→

6. Die ständig wachsenden Möglichkeiten der Computernutzung (z. B. E-Commerce, Homebanking usw.) machen ältere Leute manchmal hilflos.

→



7. Trotzdem gibt es kaum noch jemanden, der die ständig weiterentwickelten Programme und Geräte nicht nutzt.

→

Ü4 Partizip I oder II?

Welche Form passt? Setzen Sie die korrekte Form ein. Formulieren Sie anschließend die Sätze um.

1. Für eine Studie wurden die 61 *führenden* (führenden/geführten) amerikanischen Unternehmen in Deutschland befragt.

→ *Für eine Studie wurden 61 amerikanische Unternehmen, die in Deutschland führend sind, befragt.*

2. Die von der Amerikanischen Handelskammer in Deutschland (durchführende/durchgeführte) Befragung hat ergeben, dass Deutschland für amerikanische Unternehmen ein attraktiver Standort ist.

→
.....

3. In den (vergehenden/vergangenen) Jahren investierten amerikanische Konzerne wegen der niedrigen Löhne lieber in osteuropäischen Staaten.

→
.....

4. Wegen der zwischen 2004 und bis Ende 2008 (sinkenden/gesunkenen) Löhne und Gehälter ist Deutschland wieder attraktiv.

→
.....

5. Dagegen büßten Länder wie Polen, Rumänien und Bulgarien aufgrund der in den letzten Jahren (steigenden/gestiegenen) Bruttolöhne und -gehälter ihren Standortvorteil ein.

→
.....

6. Trotz der Wirtschaftskrise steht Deutschland in den Augen der (befragenden/befragten) Unternehmen im europäischen Vergleich günstig da.

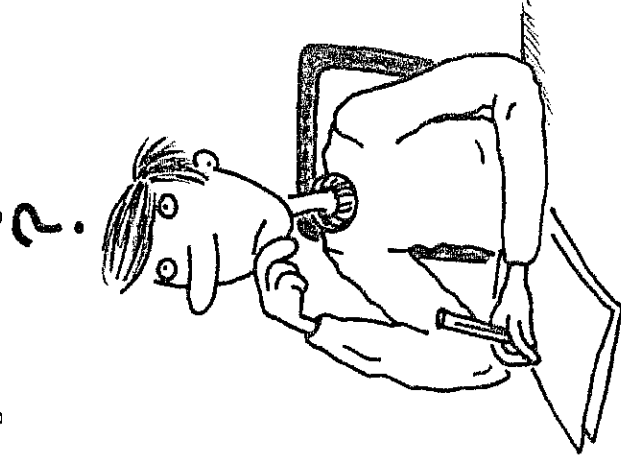
→
.....

7. Zu den von ihnen (nennenden/genannten) Standortvorteilen zählen der stabile Immobilienmarkt, die hohe Kaufkraft und die geringer Verschuldung der Privathaushalte.

→
.....
.....
.....
.....

8. Allerdings bemängeln die US-Unternehmen einen (wachsenden/gewachsenen) Mangel an (qualifizierenden/qualifizierten) Kräften.

→
.....
.....
.....



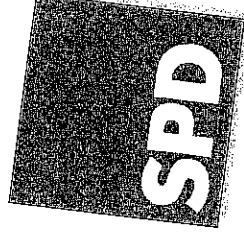
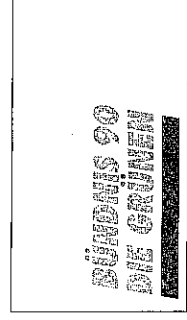
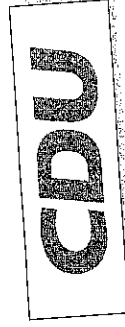
Ü5 Passiv oder Futur?

Ergänzen Sie die Verben.

Die Industriegesellschaften entwickeln sich zu Informationsgesellschaften. Die neuen Technologien werden die Gesellschaft grundlegend (verändern/verändert). Überall in der Welt wird die neue Informationsstruktur (ausbauen/ausgebaut). Sicher, die Chancen des Multimediazeitalters werden von vielen (sehen/gesehen). Viele junge Leute glauben, dass durch neue Technologien Arbeitsplätze (schaffen/geschaffen) werden. So werden viele Menschen zu Hause (arbeiten/gearbeitet) und ihre Arbeit als Telearbeit (verrichten/verrichtet). Auf den PCs zu Hause werden vor allem Büroarbeiten (erledigen/erledigt). Aber viele glauben auch, dass dadurch die Vereinsamung der Menschen (zunehmen/zugenommen) wird.

Ü6 Parteien in der Bundesrepublik

Welche dieser Parteien kennen Sie?



- Wie lassen sich die einzelnen Parteien beschreiben? Welche Politiker kennen Sie? Ordnen Sie die Begriffe aus den beiden Kästen in die Tabelle ein.

links
liberal
sozialdemokratisch
konservativ (2)
ökologisch
sozialistisch
progressiv

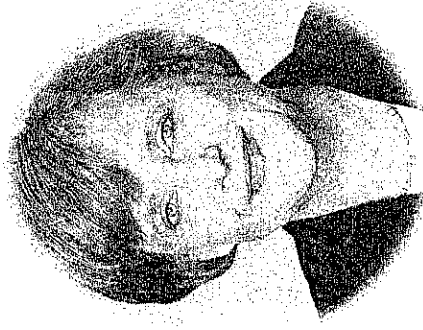
Hans-Dietrich Genscher
Helmut Kohl
Willy Brandt
Helmut Schmidt
Joschka Fischer

Franz Josef Strauß
Gerhard Schröder
~~Gregor Gysi~~
Angela Merkel

Partei	politische Tendenz	Politiker
Christlich-Demokratische Union (CDU)		
Sozialdemokratische Partei Deutschlands (SPD)		
Christlich-Soziale Union (CSU, nur in Bayern)		
Freie Demokratische Partei (FDP)	liberal	Hans-Dietrich Genscher
Bündnis 90/Die Grünen		
Die Linke		Gregor Gysi

● Beantworten Sie die folgenden Fragen.

1. Kann man den Parteien bestimmte Wählertypen zuordnen?
Diskutieren Sie.
2. Beschreiben Sie einem deutschen Gast die Parteien in Ihrem Heimatland.
3. Dr. Angela Merkel ist die erste deutsche Bundeskanzlerin.
Aus welcher ostdeutschen Stadt stammt sie? Was hat sie studiert? Recherchieren Sie im Internet.



● Redemittel: **Das politische System beschreiben**

eine Partei ist an der Macht, an der Regierung $\leftrightarrow$ in der Opposition
die ... (Partei) stellt die Regierung
eine Regierung (= der Regierungschef und die Minister) bilden
das Parlament/den Bundestag wählen
der/die Abgeordnete
einen Sitz im Parlament haben
die Wähler wählen eine Partei/eine(n) Abgeordnete(n)/den Landtag/Bundestag

Ü7 Deutschland-Quiz

Was bedeuten die folgenden Begriffe? Kreuzen Sie an. Wenn Sie die Aufgabe richtig gelöst haben, ergeben die Kennbuchstaben eine deutsche Stadt.

1. Wie heißt der deutsche Regierungschef?

- ☐ Premierminister ☐ ☐ Bundeskanzler ☐ ☐ Bundespräsident ☐

2. Der erste Mann im Staat, der vor allem repräsentative Aufgaben hat, ist der

- ☐ Reichspräsident. ☐ ☐ Bundespräsident. ☐ ☐ Staatspräsident. ☐

3. Das deutsche Parlament, das die Gesetze und den Haushaltsplan beschließt, heißt

- ☐ Nationalversammlung. ☐ ☐ Landtag. ☐ ☐ Bundestag. ☐

4. Jedes der 16 Bundesländer hat eine eigene Regierung. Das Parlament dort heißt

- ☐ Landtag. ☐ ☐ Regionalparlament. ☐ ☐ Kreistag. ☐

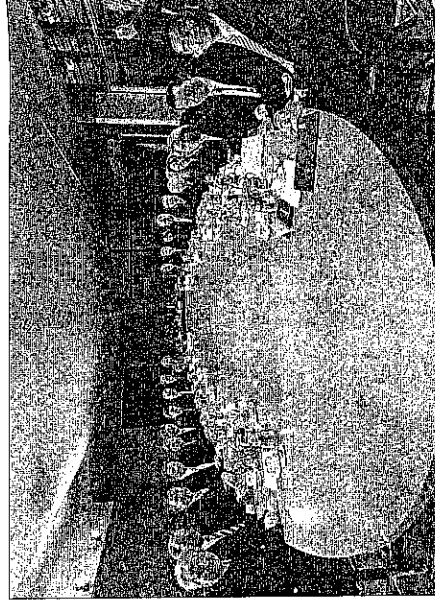
Lösungswort: ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ ☐

5. Die Parlamentswahlen finden in Deutschland
land

- ☐ alle sieben Jahre statt. ☐ ☐ alle drei Jahre statt. ☐ ☐ alle vier Jahre statt. ☐

6. Wer kontrolliert in Deutschland die Gesetzgeber?

- ☐ die Bundeswehr ☐ ☐ das Bundesverfassungsgericht ☐ ☐ der Bundespräsident ☐



Ü8 Die Wende in Deutschland: der Herbst 1989 und der Mauerfall

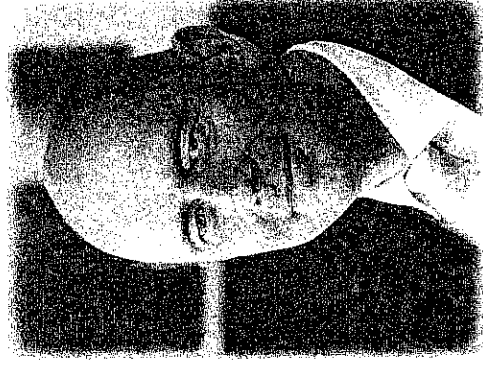
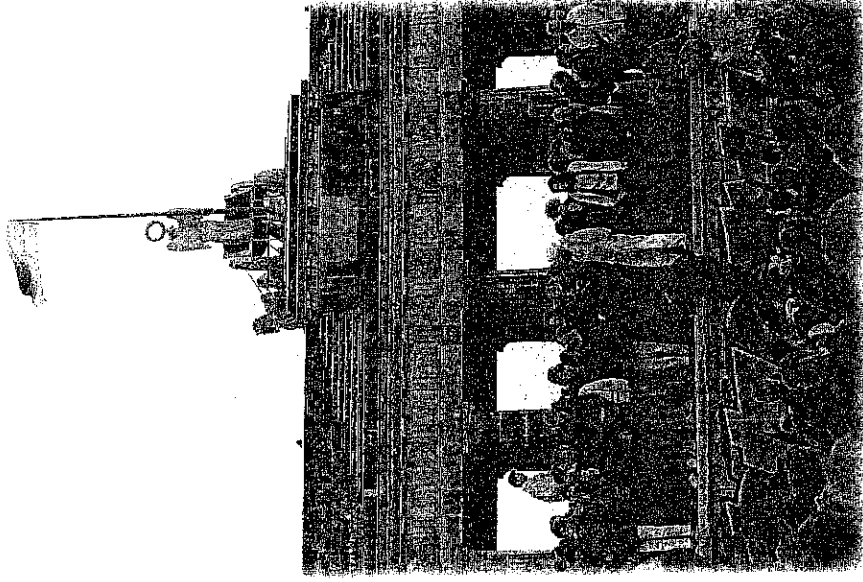
Lesen Sie zunächst den Text.

Wolfgang Tiefensee: Das war mein Herbst 1989

Der Herbst des Jahres 1989, der das Ende der DDR bringen sollte, hatte für mich seinen Ausgangspunkt bereits in den Jahren und Ereignissen zuvor. Dennoch kam er unerwartet hinsichtlich seines Zeitpunktes, seines friedlichen Verlaufes und seines durchschlagenden Erfolges. Meine Generation, also die in den 1950-ern Geborenen, war inzwischen gut ausgebildet, hatte überwiegend Familien gegründet und stand trotzdem in der DDR ziemlich perspektivlos da. Ohne politische Linientreue und

Anpassung war für uns kein Platz im Kadersystem und ein beruflicher Aufstieg ohne Parteibuch war sehr selten geworden. Zudem war mit dem politischen System auch die wirtschaftliche Entwicklung erstarrt. Innovationen und Fortschritt waren – wie so vieles in dieser Zeit – Mangelware geworden.

Der Herbst 1989 war eine Zeit, die unser aller Leben in Ostdeutschland sehr verändert hat, mehr als ich es jemals für möglich gehalten hätte. Vielleicht erinnere ich mich deshalb fast an jeden einzelnen Tag. Natürlich war ich bei den Leipziger Montagsdemonstrationen dabei. Am 9. Oktober, dem „Tag von Leipzig“, war die Thomaskirche zusätzlich geöffnet worden. Atemlos hörten wir von den Ereignissen in Dresden. Beim Verlassen der Kirche schallte uns der Aufruf der sechs Leipziger um Kurt Masur entgegen. Es war dieser (Entscheidungs-)Tag, als mit Kerzen und Gebeten und den Rufen „Wir sind das Volk!“, „Keine Gewalt!“ und „Wir bleiben hier!“ ein entscheidender Sieg über das Regime errungen wurde. Niemand von uns hatte geahnt oder geglaubt, dass das System praktisch an seinem 40. Geburtstag zu bezwingen sein würde. Aber wir spürten, dass es sich schon lange in einer politischen, moralischen und wirtschaftlichen Sackgasse befand.



Worterkklärungen

► das Kadersystem: das System der kommunistischen Partei
nung wie die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands (SED). ► Kurt Masur: Leiter des Leipziger Gewandhausorchesters

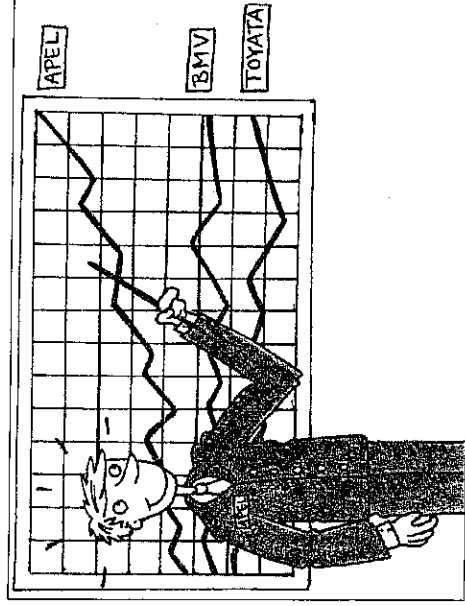
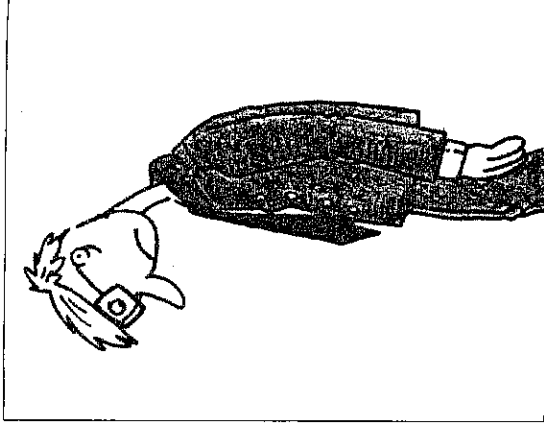
● Fragen zum Text

1. Warum bezeichnet man die Veränderungen in der ehemaligen DDR als „friedliche Revolution“?
2. Warum sahen Menschen wie Wolfgang Tiefensee damals keine Perspektive?
3. Warum war das System der DDR 40 Jahre nach seiner Gründung „in einer Sackgasse“, d. h., warum gab es keinen Ausweg? Diskutieren Sie.

Ü9 Redewendungen mit Körperteilen

Hier sind einige Redewendungen mit Körperteilen: Kopf, Auge, Nase, Bein. Was bedeuten sie? Ordnen Sie sie den Erklärungen zu.

- ☒ 6 Das Unternehmen hat ein Standbein im Osten.
- ☐ Lassen Sie den Kopf nicht hängen!
- ☐ In den Augen der amerikanischen Unternehmen ist Deutschland ein attraktiver Standort.
- ☐ Das Unternehmen hat die Nase vorn.
- ☐ Die Sache ist mir über den Kopf gewachsen.
- ☐ In dieser Situation muss man einen kühlen/klaren Kopf bewahren.
- ☐ Ich muss mir die Sache durch den Kopf gehen lassen.



- ☒ 1 Seien Sie nicht so mutlos! **E**
- ☐ 2 Ich muss noch einmal darüber nachdenken. **G**
- ☐ 3 Man darf jetzt nicht nervös werden. **I**
- ☐ 4 Ihrer Meinung nach ... **I**
- ☐ 5 Es ist führend ... **P**
- ☐ 6 Es ist dort vertreten und kann sich auf die Niederlassung dort stützen. **L**
- ☐ 7 Ich kann die Sache, die Arbeit nicht mehr bewältigen. **Z**

Aus dieser Stadt stammt Wolfgang Tiefensee: **L** ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ ☐ ☐

Ü10 Wie sieht die Zukunft im Jahre 2050 wohl aus?

Stellen Sie Prognosen und Vermutungen zur Zukunft Deutschlands, Ihres Heimatlandes, der Welt und zu Ihrem privaten Leben auf. Machen Sie sich Gedanken beispielsweise auch über neue Antriebstechnologien auf dem Markt (Hybridmotor, Elektromotor, Brennstoffzelle ...), über das Ende der Rohölrreserven, die Stromgewinnung aus Solarkraftwerken usw.

- In Deutschland werden im Jahre 2050 weit weniger Menschen leben als 2010.
- Die Weltbevölkerung wird dagegen bis 2050 vermutlich auf zehn Milliarden Menschen anwachsen.
- Die Attraktivität Deutschlands als Wirtschaftsstandort wird bis dahin deutlich sinken ↔ steigen.
- Die Umweltkatastrophen werden sicherlich zunehmen.
- Im Jahre 2050 werde ich bestimmt schon Großmutter/Großvater sein.

